

Landesgericht soll für KVA entscheiden

Winterthur. – Gegen den Widerstand von SVP und trotz zwei Niederlagen im Bezirks- und dem Regierungsrat hat die Stadt Winterthur ihre Forderung einer Standortentschädigung für die Müllverbrennungsanlage (KVA) ans Landesgericht weiter. Die Mehrheit des Kantonsparlaments ist dem Wunsch des Stadtrats gestern Montag gefolgt. Die Stadt geht für das Planungs- und Investitionsrisiko sowie für die Verschmutzung durch Lastwagen und Industrieschnee mit 100 000 pro Tonne oder 100 000 pro Jahr. Die rückwirkende Entschädigung (6 Mio.) steht nur noch als Thema an der Debatte.

SP-Fraktionschef Stefan Fritschli hat vor dieser «illegalen Abgabe» gewarnt. **Vorstand Matthias Gfeller** (Grüne) sprach: Illegal sei das nicht. Und **gebilligt** es sich um einen Entscheid von grösster Bedeutung handle, sei ein trichterliches Urteil erwünscht. Das Landesgericht müsse klären, weshalb eine Entschädigung im Kanton Bern möglich sei, im Kanton Zürich aber nicht. Er erwarte in Zukunft eine «wesentlich differenziertere Entscheidung» als vom Regierungsrat. «Keine Frage der Rechtsauslegung, sondern der Rechtsanwendung». (mgm)

Toleranz für ein Islam-Zentrum

Die Mehrheit der Winterthurer Kantonsparlamentariker setzt auf Toleranz. In den Gesprächen, um die Probleme mit dem Bau eines islamischen Gebetszentrums zu lösen, haben SVP und CVP

«Hardi national» rief, und alle kamen in die Sporthalle

Ein gesellschaftlicher Anlass des Kantonsrats unter speziellen Vorzeichen: Das gediegene Essen fand in einer Turnhalle statt.

Von **Ruedi Baumann**

Zürich. – Wer im öffentlichen Leben des Kantons Zürich Rang und Namen hat, traf sich gestern Abend weder im Kongresshaus noch im Opernhaus und auch nicht in Flims – sondern in der Sporthalle Birch in Oerlikon. Für einmal lobte die Politik nicht sich selbst, sondern die Ehrbezeugung von Kantonsratspräsident **Hartmuth Attenhofer** (SP) galt seiner Heimat Zürich-Nord. Die traditionellen Ausflüge am Nachmittag fanden denn auch alle in den Stadtquartieren Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Seebach sowie in den Nachbargemeinden Opfikon-Glattbrugg, Regensdorf und Wallisellen statt.

Was derzeit in Zürich-Nord gebaut werden soll, sei fast von «unschweizerischer Dimension», sagte SP-Fraktionspräsident **Ruedi Lais** (Wallisellen), doch kaum jemand nehme das zur Kenntnis. Das hänge

mit der «sprichwörtlichen Bescheidenheit der Ureinwohner» zusammen. Dass für diese Bescheidenheit eigentlich kein Grund besteht, zeigte sich am Nachmittag an zehn verschiedenen Ausflugszielen. Da mussten zum Beispiel Staatsschreiber **Beat Husi** und Kantonsrat **Thomas Vogel** (FDP, Illnau-Effretikon), beides Juristen, beim Besuch der Contraves Space feststellen, dass die Juristerei fürs Verständnis der Raumfahrt keine gute Voraussetzung ist.

Ebenso anspruchsvoll war die Führung durch die Firma Microsoft in Wallisellen, wo die Kantonsräte von Generalmanager **Peter Waser** die neueste Version des Flugsimulators zu Gesicht bekamen und mit elektronischen Karten «Uno» spielen durften. «Mit richtigen Karten gehts besser», sagte Gärtnermeister **Arnold Suter** (SVP, Kilchberg). Nach einem Versuch an der neusten Spielkonsole meinte **Anna Maria Riedi** (SP, Zürich): «Da habe ich als Mutter eines Zehnjährigen noch viel zu lernen.»

Am festlichen Nachtessen in der Sporthalle Birch waren dann zwischen Sauerkrautsuppe und Siedfleisch vom Hohrücken die Redner an der Reihe. Regierungspräsidentin **Verena Diener** warnte vor ei-

nem veritablen Stau in der politischen Arbeit, wenn jeder Kantonsrat vor den Wahlen im Frühling noch eine Hand voll Vorstösse einreiche. Sie schlug eine Verdoppelung des Taggeldes für jene vor, die sich reden- und vorstossmässig zurückhalten.

Höhepunkt des Abends war die Ansprache von SP-Präsident **Martin Naef**. Er beschrieb das Rathaus wie ein gewiefter Sportreporter als Stadion und den Parlamentsbetrieb als permanentes Ballgeschiebe mit Eigengoals, Steilpässen und vielen stehenden Bällen. Dass die Schweizer Fussball-Nati eleganter spiele, habe seinen Grund. «Im Gegensatz zu Köbi Kuhns Team haben Hardi Nationals Mannschaften weniger Secondos in ihren Reihen.» Zudem seien die Spieler mit einem Durchschnittsalter von 51 Jahren nicht mehr ganz taurisch – «und sie kümmern sich zu sehr um die Finanzen».

Nach der Nachspeise – rote Grütze mit Crème fraîche – tauchte gar noch einer auf, der nicht einmal eingeladen war: Bundesrat **Christoph Blocher**, direkt vom Schloss Rhäzüns, wo er gestern Abend eigentlich die SVP-Fraktion zu Gast hatte. Gerüchte verstummten allerdings nicht, wonach es sich um **Walter Andreas Müller** gehandelt haben soll.

REGION

Ohne Kunstrasen

Uster. – Im Sportstadion Buchholz wird der Natur- nicht durch einen Kunstrasen ersetzt. Das Stadtparlament hat gestern Abend eine entsprechende Kreditvorlage über 1,835 Millionen Franken mit 29 zu 0 Stimmen zurückgewiesen. Es beauftragte den Stadtrat, eine Vorlage für ein zusätzliches Fussballfeld mit Kunstrasen ausserhalb des Stadions vorzulegen. Mit 28 gegen 1 Stimme wies der Rat zudem ein Informatikkonzept für die Primarschule zurück. Die Kosten von 1,3 Millionen Franken seien zu hoch, wurde argumentiert. Zustimmung fand hingegen der Verkauf des Werkhofareals an drei Wohnbaugenossenschaften. (was)

FC bekommt Darlehen

Bauma. – Der Fussballclub Bauma bekommt von der Gemeinde ein zinsloses Darlehen von 558 000 Franken für den Bau eines neuen Garderobengebäudes. Dies hat die Gemeindeversammlung von gestern mit grosser Mehrheit befürwortet. Gutgeheissen hat die Versammlung auch den Verkauf von 4000 Quadratmeter Land im Gebiet der Grosswis für 1,8 Millionen Franken an die Chrischona-Gemeinde Bauma-Adetswil-Fischenthal. Diese will dort ein neues Versammlungslokal bauen. (smd)

Ja zu mehr Bewegung

Uetikon am See. – Die Freizeit- und Sportanlage Rossweid wird um eine Freestyle- und Beachsportanlage erweitert. Die Gemeindeversammlung hat dafür gestern Abend 210 700 Franken bewilligt. Mehr Bewegung ist künftig auch auf dem Pausenplatz

